

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314. Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 26. Jänner 1918. Nr. 26.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 25. Jänner 1918

Wien, 25. Jänner 1918. (KB.)

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Eindruck der Reden der Grafen Czernin und Hertling.

Einmütige Zustimmung der Budapester Presse.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 25. Jänner.

Die Blätter besprechen die Rede des Grafen Czernin mit nahezu einmütiger Zustimmung. „Budapesti Hirlap" sagt, Graf Czernin sei der erste Friedenschampion Europas. „Pesti Hirlap" meint, er sei der operierende Arzt, Graf Hertling der Assistent, der die Instrumente zögernd reiche. Der fortschrittliche „Pesti Napio" schreibt: Hut ab vor dem Grafen Czernin! Die Blätter konstatieren, dass sowohl Graf Czernin, als auch Graf Hertling Lloyd George mit Schweigen übergehen und sich an Wilson wenden. „A Napio" stellt fest, dass Graf Czernin nicht bloss das Vertrauen der ungarischen Delegation geniesse, sondern das der ganzen Nation. Wenn mit den in der gestrigen Rede des Ministers des Aeussern geäusserten Ansichten kein Friede möglich sei, so sei dieses Ziel mit Weisheit und Vernunft überhaupt nicht mehr zu erreichen.

Berliner Blätterstimmen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 25. Jänner.

Die Rede des Reichskanzlers hat in der Hauptstadt und in der Presse allgemein günstige Aufnahme gefunden.

Die „Vossische Zeitung" begrüsst die Erklärungen über Belgien und Nordfrankreich und die Antwort an Wilson. Das „Berliner Tageblatt" kommt bei Gegenüberstellung der Rede Czernins zu dem Schluss, dass die Rede des Reichskanzlers den Frieden nicht herbeizaubern werde, aber durch die Rede des Grafen Czernin Flugkraft bekommen könnte. Vielleicht werde Graf Czernin den Kanzler mit an das Ziel führen. Die „Germania" rechnet es dem Kanzler hoch an, dass er dem Kampf um den obersten Reichsbeamtenposten ein Ende gemacht habe. Das Blatt wendet sich gegen die Alldeutschen und sagt, man könne keine Desperadopolitik treiben. Die „Alldeutsche Tageszeitung" sagt, man könne nicht leugnen, dass die Rede eine Annäherung zwischen Berlin und Washington anbahne. Der „Vorwärts" fasst den Eindruck lakonisch dahin zusammen: Wenn die Friedensfreunde des Auslandes in der Rede des Grafen Hertling ein Zeichen sehen wollen, sich Amerika zu nähern, so haben sie nicht unrecht. Und wenn die Kriegshetzer sagen, dass ein annexionsloser Friede doch immer eine heikle Sache sei, so haben sie auch recht.

Graf Czernins Annäherung an Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 25. Jänner.

Im Zusammenhang mit der Rede des Grafen Hertling und des Grafen Czernin entstanden hier verschiedene Gerüchte. Nach einer Version soll der Minister des Aeussern in Vereinbarung mit der deutschen Regierung den Auftrag gehabt haben, die Verständigungsaktion mit Amerika deutlich anzubahnen.

Es hat sich gezeigt, dass die von der rechten Seite gehegten Hoffnungen, dass der Kanzler noch in letzter Stunde sich dem Standpunkte des Siegfriedens nähern werde, gescheitert sind.

In Erwartung einer Antwort Wilsons.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 25. Jänner.

Obwohl die Rede des Kanzlers im allgemeinen einen günstigen Eindruck hinterlassen hat, ist man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, dass die einzelnen Punkte der Rede noch eine grössere politische Debatte zur Folge haben werden.

Die extreme Rechte kann aus der Rede ersehen, dass sich die Regierung ihren Standpunkt nicht ganz zu eigen gemacht hat, während die Linke eine noch deutlichere Erklärung gern gesehen hätte.

Man ist der Ansicht, dass Wilson nunmehr eine Antwort auf die Erklärungen des Reichskanzlers schuldig sei. Bleibt diese Antwort aus, so beweist dies, dass Wilsons Programm heuchlerisch und selbstbetrügerisch gewesen sei.

Zurückweisung der Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 25. Jänner.

Das „Berliner Tageblatt" meldet:

In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht, es sei von nicht geringer Bedeutung, dass Graf Hertling das Programm Wilsons ernst geprüft habe und auf die einzelnen Punkte eingegangen sei.

In der Elsass-Lothringischen Frage herrsche nur soweit Klarheit, dass alle Aspirationen Frankreichs glatt abgewiesen wurden. Jetzt sei die Antwort Wilsons darauf abzuwarten.

Die Haltung der Sozialdemokraten zum Kabinett ist noch unklar. Es besteht ein starker Druck auf die Regierung, sich von ihnen ganz loszusagen, während die Sozialdemokraten Reserve beobachten.

Zu den in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses angeschnittenen Schmähungen gegen Österreich-Ungarn sagt das „Berliner Tageblatt", dass fast alle Redner nach dem Grafen Hertling, so Trimborn (Zentrum), Scheidemann und Fischbeck die Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn zurückgewiesen und jene marktschreierischen Anwürfe gebührend beantwortet haben. Vielleicht hätte Graf Hertling etwas ähnliches tun können, aber es scheint, dass es seiner lavierenden Politik nicht genehm war.

Ueber die östliche Politik wird v. Kühlmann sprechen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 25. Jänner.

In politischen Kreisen herrscht Verstimmung darüber, dass der Kanzler über die Fragen der östlichen Politik hinweggegangen ist.

Man glaubt, dass er Herrn von Kühlmann Gelegenheit geben wollte, dies nachzuholen. Es heisst, dass dieser in der heutigen Hauptausschussitzung von dieser Gelegenheit Gebrauch machen werde.

Eine Opposition gegen Wilson.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 25. Jänner.

Nach dem „New York Herald" hat sich im Repräsentantenhaus eine aus 34 Mitgliedern bestehende oppositionelle Minderheit gebildet, die bereit ist gegen die Kriegsmassnahmen des Präsidenten Stellung zu nehmen.

Diese Opposition wendet sich weniger gegen die Teilnahme Amerikas am Kriege, als vielmehr gegen die bisherige Art der Kriegsführung des Präsidenten.

Aufforderung zur Revolution in England.

Eine Rede des russischen Botschafters Litwinow.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 25. Jänner.

Grosses Aufsehen erregt in England die Rede des russischen Botschafters Litwinow, die er auf dem Sozialistenkongress in Nottingham gehalten hat und in der er zur Revolution in allen Ländern Europas auffordert.

Nach einer Erklärung van der Veldes sprach Litwinow ausführlich über die Zustände in Deutschland, die er wörtlich als Revolution bezeichnete. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Revolution bald auch in den anderen Ländern folgen werde. Er erntete mit seiner Rede stürmischen Jubel.

Litwinow, sagen die englischen Blätter, spricht gut englisch und weiss, was man auf einem Sozialistenkongress zu sagen hat. „London News" bezeichnen die Rede als Aufforderung zur Revolution in England. „Morning Post" sagt, Litwinow sprach für die Revolution in England und diese Rede wurde von den Extremisten mit lautem Jubel begrüsst. Er spiele als Vertreter eines anderen Landes in England eine sehr zweifelhafte Rolle.

Forderung nach Entfernung Lenins.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 25. Jänner.

„Corriere della Sera" meldet aus Petersburg, dass eine Anzahl von Arbeiterräten die Entfernung Lenins verlange.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 24. Jänner. (KB.)

(Amtlich). Neue U-Booterfolge: 6 Dampfer und ein Wachtfahrzeug sind letzthin von unseren U-Booten versenkt worden. 4 Dampfer wurden dicht an der englischen Küste, wo der Wachtdienst besonders stark ist, herausgeschossen. Einer von ihnen aus einem durch viele Zerstörer und Fischfahrzeuge geschützten Geleitzug.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers.

Graf Hertling schilderte zunächst die Schwierigkeiten der Verhandlungen mit den russischen Delegierten, mit denen trotzdem demnächst ein guter Abschluss zu gewärtigen sei, während der Stand der Abmachungen mit den Vertretern der Ukraine schon weit vorgeschritten sei. Nachdem Graf Hertling die Rede Lloyd Georges, in der von einem ernsten Friedenswillen noch nichts zu verspüren sei, kurz gestreift hatte, warf er Rückblick auf die im Kriege vorangegangenen Verhältnisse und Vorgänge, um schliesslich auf den Hauptgegenstand seiner Ausführungen, die Botschaft Wilsons, zu kommen. Er konstatierte, dass sie sowohl, wie auch die Rede Lloyd Georges, gewisse Grundsätze für einen allgemeinen Weltfrieden enthalten, denen auch Deutschland zustimme und die die Ausgangs- und Zielpunkte für Verhandlungen bieten könnten. Aber in den konkreten Fragen sei ein Friedenswille weniger bemerkbar. Die Feinde müssten erst mit neuen Vorschlägen hervortreten und bis dahin heisse es zusammenstehen und durchhalten, damit ein guter Friede komme.

Von der Besprechung der einzelnen Punkte sind insbesondere die Aeusserungen über die belgische Frage und Elsass-Lothringen zu erwähnen, in denen der Reichskanzler erklärte, dass die gewaltsame Angliederung weder Belgiens noch der okkupierten Teile Frankreichs jemals einen Programmpunkt der deutschen Politik gebildet hätte. Die belgische Frage könne erst auf den Friedensverhandlungen gelöst werden, ebenso die den vitalen Interessen Deutschlands Rechnung tragenden Bedingungen und Modalitäten der Räumung des französischen Gebietes. Von einer Abtretung der Reichslande, die ursprünglich vom Deutschen Reiche gewaltsam losgelöst worden waren und mehr als 87·5 Prozent deutsch Sprechender zählen, könne nie und nimmer die Rede sein.

Das Narowagebiet und der Peipussee.

Nach dem Beschluss der Petersburger Regierung soll das Narowagebiet Estland angegliedert werden. An der Narowa stiessen einst zwei mächtige Völker, das germanisch-skandinavische und das slawische, aufeinander, als sie ein zwischen ihnen liegendes, von schwachen heidnischen Volksstämmen bewohntes Land zu erobern suchten. Jahrhunderte eines fast unausgesetzten Kampfes folgten, in welchem bald Dänen, bald deutsche Ordensritter, Schweden, Russen und Polen die Herren eines Landes waren, das von allen seinen Nachbarn als ein vogelfreies Individuum betrachtet wurde, das zu rupfen jeder sich berechtigt fühlte.

In der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts erlangten die in den Finnischen Meerbusen mündende Narowa und der Peipussee dank einem günstigen Umstand für den Seeverkehr des westlichen Europas mit Russland vorübergehend die grösste Bedeutung. Als die Moskowiter im Jahre 1558 anfingen, Livland zu bekriegen, hielten die Lübecker es für geraten, an Reval vorbeizusegeln und ihren Kurs auf Narwa zu nehmen. Ihrem Beispiel folgten Seefahrer aus Hamburg, Antwerpen, aus England, Brabant, Holland, Schottland und Frankreich, und zwar in so grosser Zahl, dass die Moskowiter von dem überreichen Warenzufluss auf der ins Innere ihres Landes führenden Wasserstrasse den grössten Vorteil hatten. Den fremden Kaufleuten blieb nichts anderes übrig, als ihnen Gold, Samt- und Seidengewänder, Laken, Stückwaren und andere mehr oder wertvolle Sachen billiger zu überlassen, als sie selbst eingekauft hatten.

In einer Livländischen Chronik heisst es darüber: „Nicht allein die Lübischen und anderen Städte der Ostsee, sondern auch alle Franzen, Engelschen, Schotten und Dänen sind bei grossen Haufen nach der Narwa gesegelt und haben an den gewaltigen Handel, so vormals zu Reval war, mit allerlei Waren, und mit vielem Gelde, Silber und Golde betrieben, dadurch aus Reval eine wüste und nahrlose Stadt geworden ist. Da haben die Revalschen Kaufleute und Bürger auf dem Rosengarten und auf den Wällen gestanden und mit grossen Schmerzen und Herzeleid angesehen, wie die Schiffe die Stadt Reval vorbei und nach Narwa gelaufen sind; wiewohl die Schiffe auf derselbigen Narwischen Fahrt oftmal keine grosse Seide gesponnen haben. Denn jährlich sind viele Schiffe vor der Narwa und in der See geblieben und viele sind jährlich auch von des Königs zu Schweden Kriegsschiffen und von anderen Freibeutern genommen. Dennoch haben sie die Fahrt nicht unterlassen können. Zu der Zeit ist die Stadt Reval eine betrübte Stadt gewesen, welche ihres Unglücks weder Mass noch Ende gewusst hat." In ihrer Verzweiflung liessen die Revalschen Kaufleute sogar bewaffnete Schiffe auslaufen, um die Lübecker, mit denen sie früher in grösster Freundschaft gelebt hatten, von der Fahrt auf Narwa zu hindern. Das war die Glanzzeit der Narowa und des Peipussees, eine nur annähernd gleiche Bedeutung hat diese ins Innere Russlands führende Wasserstrasse nie wieder erlangt.

Verschiedenes.

Der Wahlspruch des Kaisers. Die neuen Gold- und Silbermünzen werden auf der Aversseite das Brustbild des Kaisers und auf dem Rande in vertiefter Schrift die Legende tragen: „Pace belloque omnia pro patria cum populo meo". Es ist dies der kaiserliche Wahlspruch, der in deutscher Uebersetzung lautet: „In Frieden und Krieg alles fürs Vaterland mit meinem Volke". Das erstemal hörte man von diesem Motto anlässlich des Besuches in Alt-Bunzlau und Brandeis am 25. März 1917. Damals waren auf dem Hauptplatze in Brandeis Triumphpforten aufgestellt, deren eine als Inschrift diesen Wahlspruch zeigte. Im vorigen Monat wurde auf eine Anfrage des Landesverteidigungsministeriums seitens der kaiserlichen Militärkanzlei bekanntgegeben, dass dies der Wortlaut des kaiserlichen Wahlspruches ist.

Wetterbericht vom 25. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
24./1.	9 h abds	765	+6·9	−1·8	windstill	ganz bew.	l. Regen
25. 1.	7 h früh	767	+6·3	−2·9	„	ganz bew.	—
25./1.	2 h nchm	767	+10·0	−0·2	„	1/4 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 24. bis Mittag des 25. Jänner: Bedeckt, unfreundlich, leichter Regen, Tag ohne Niederschläge.

Prognose für den Abend des 25. bis Mittag des 26. Jänner: Herrschendes Wetter anhaltend.

Lokalnachrichten.

Der Approvisationsbeirat der galizischen städtischen Kriegskreditanstalt hat in einer am 21. d. M. stattgefundenen Konferenz folgendes beschlossen: 1) Einkauf von Lebensmitteln überall auf Grund einer zu erwirkenden Erlaubnis; 2) das Erwirken einer Erlaubnis für Lebensmittelzufuhr aus einigen Grenzkreisen der österreichisch-ungarischen Okkupation in Russisch-Polen; 3) das Erwirken einer Erhöhung der Lebensmittelkontingente für die galizischen Städte und die Aufstellung einer Statistik über die vom Lande zugeführten Getreidemengen und die im Verhältnis zu den Brotkarten verteilten Brot- und Mehlrationen; 4) Die Zuweisung der eingekauften Lebensmittel direkt an die Städteverwaltungen nach Massgabe ihrer Einwohnerzahl; die Verwaltungen haben die Lebensmittel für Konsumgenossenschaften, eigene Unternehmungen, Volksküchen und städtische Verkaufsstellen zum nutzlosen Weiterverkauf zu bekommen.

Bei den Budgetberatungen des Krakauer Stadtrates am 24. d. M. wurden Anträge über eine kräftigere Subventionierung des Nationalmuseums und seine Uebersiedlung auf den Wawel, über die Notwendigkeit der Erbauung eines geräumigen und würdigen Gebäudes fürs Volkstheater und den Szenenumbau des städtischen Theaters J. Słowacki gestellt und besprochen. Eine Debatte über die jugendlichen Verbrecher enthüllte ein trauriges Bild der vernachlässigten Jugend von 6 bis 16 Jahren, von denen durchschnittlich über 1000 jährlich durch Arrestzellen wandern, so dass die Polizei ratlos dem zusehends wachsenden Verbrecherkontingent dieser Jugendlichen gegenübersteht. Ein Antrag über die Gründung einer Erziehungs- und Besserungsanstalt und die mit einer solchen zusammenhängenden Einrichtungen wurde einer Kommission zur Weiterbehandlung überwiesen.

Die Beschränkungen der Geschäftsstunden und des Personenverkehrs in den Strassen Krakaus sind von der Polizeidirektion am 24. ds. aufgehoben worden.

Zum Leiter der Bezirkshauptmannschaft Krakau-Land ist der bisherige Bezirkshauptmann in Biała, Hofrat Dr. Matthäus Biesiadecki vom Statthalter ernannt worden. Hofrat Dr. Biesiadecki ist der Sohn eines in Krakau bekannt gewesenen Rechtsanwalts, war einige Jahre Bezirkshauptmann in Podgórze, später mehrere Jahre hindurch in Biała und gilt in massgebenden Kreisen als einer der fähigsten politischen Beamten Galiziens.

Die Expositur der Statthalterei für den Wiederaufbau Galiziens wird in dem von der Regierung gekauften und renovierten Palais „Krzysztofory" (Ecke Ringplatz und Szczepańskagasse) in Krakau eingerichtet. Die Expositur hat folgende Abteilungen: die technische, landwirtschaftliche, für Handel und Industrie, die administrative und statistische.

Die Beamten und Arbeiter der städtischen Elektrizitäts-Gas- und Wasserleitungsanstalten in Krakau haben der Stadtverwaltung eine Reihe von wirtschaftlichen und allgemein-politischen Wünschen unterbreitet. Der Stadtrat hat die ganze Angelegenheit der entsprechenden Kommision überwiesen.

Die Geschworenenlisten sind unter Vorsitz des Senatspräsidenten Panek im Landesgerichte für Strafsachen aufgestellt worden und enthalten 500 Namen. Mitte Februar l. J. findet die Auslosung der Geschworenen für die am 1. März beginnende erste Kadenz, für welche Verhandlungen in mehreren Strafsachen vorbereitet sind.

Der Landesverein vom Roten Kreuz übermittelt auf diesem Wege seinen Dank an Herrn Josef Bober, der anlässlich des Ablebens seines Vaters, des Herrn Jakob Bober, eine Spende von 200 Kronen diesem Verein überwiesen hat.

Das städtische zahnärztliche Ambulatorium in Krakau ist im Jahre 1912 gegründet worden und befindet sich im Gebäude des städtischen Sanitätsamtes. Seine Tätigkeit entwickelt sich zusehends: es steht nicht nur den Volksschulkindern (20.000 an Zahl), sondern auch der Mittelschuljugend zur Verfügung. Es erweist sich auch die Notwendigkeit von Neuanschaffungen und Einstellung mehrerer ärztlicher Kräfte.

Der Marmeladeverkauf in Krakau ist trotz Einführung der Karten und des Höchstpreises von K 4·10 per Kilogramm nach wie vor willkürlich. Es gibt Geschäfte, die ihre Marmeladevorräte nicht auf Karten verkaufen und für das Kilogramm 12 K verlangen; aber auch die städtischen Verkaufsläden geben Marmelade auf Karten nicht aus, sondern verkaufen das Kilo mit 6 K. Wozu also alle Verordnungen und Verfügungen?

Eine Versammlung der Schneider Galiziens findet am 2. und 3. Februar l. J. im Saal der Krakauer Handwerkerkammer statt.

Der neue Fahrplan auf den galizischen Lokalbahnen. Die Staatsbahndirektion teilt mit: Für den Lokalverkehr auf der Strecke gegen Krakau wurden die Personenzüge ab Lemberg 6 Uhr 45 Min. abends, an Lemberg 3 Uhr 55 Min. nachmittags bestimmt. Die gemischten Züge ab Lemberg 6 Uhr 45 Min. früh und an Lemberg 8 Uhr 15 Min. abends werden von nun an auch Zivilreisende befördern. Auf der Linie Lemberg-Tarnopol werden alle Schnell- und Personenzüge direkt von, bezw. bis Tarnopol geführt. Der Frühzug Lemberg-Lawoczne (ab 7 Uhr 30 Min. früh) findet günstigen Anschluss über Stryj nach Drohobycz und Borysław. Zwischen Brzeżany und Polulowy wurde eine Verbindung zum Anschluss von und nach Tarnopol geschaffen. Gleichzeitig mit der Einführung der neuen Fahrordnung werden nachstehende Personalhaltestellen vorübergehend aufgelassen: Suchowola, auf der Linie Lemberg-Rzeszów, Uherce und Ustanowa auf der Linie Przemysl—Mezölaborcz, Felsztyn auf der Linie Stryj—Chyrów, Szczerzec-Stadt und Pustomyty auf der Linie Lemberg—Lawoczne.

Kleine Chronik.

Zwischen Russen und Rumänen ist es nach einem kurzen Gefecht kleinerer Einheiten zu Kämpfen zwischen grossen Truppenabteilungen gekommen. Westlich von Galatz, zwischen Sereth und Pruth wird seit drei Tagen mit der grössten Erbitterung eine Schlacht geschlagen.

Die Zivildienstpflicht in der Schweiz soll nach einem Entwurf des schweizerischen Militärdepartements an den Bundesrat für Männer und Frauen vom 14. bis zum 60. Lebensjahre eingeführt und im Zusammenhang damit ein besonderes Meliorations- und Arbeitsamt geschaffen werden.

Die Unabhängigkeit Irlands nach dem Kriege wurde in einer Petition an alle Völker der Welt von der Sinnfeiner Partei beschlossen.

Militärisches.

Teilweise Annullierung der Enthebungen. In der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses erklärte Landesverteidigungsminister von Czapp, dass die Beurlaubungen der im Jahre 1867 Geborenen dermalen unmöglich ist. Er teilte ferner mit, dass eine generelle Annullierung der Enthebungen der jüngsten sechs Jahrgänge, 1899 bis 1894 geplant sei. Zu dem in der Debatte gestellten Antrag betreffend die Entlassung der unheilbaren Kranken und Invaliden aus der Armee führte der Minister aus, dass die Militärverwaltung in zahlreichen Erlässen die Entlassung von Mannschaftspersonen mit schweren und nicht mehr besserungsfähigen Leiden angeordnet und auch auf die strengste Befolgung dieser Verfügungen hingewiesen hat.

Theater, Literatur und Kunst.

Liederabend Jan Sliwinski. Der III. Liederabend (Brahms), der Freitag aus technischen Gründen im letzten Moment verschoben werden musste, findet nun Freitag den 25. d. M. um ½8 Uhr abends im Musikinstitute (Annagasse 2) statt. Die für den 18. ds. gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Musik- und Deklamationsabend. Mit grossem Interesse sehen die kunstverständigen Kreise Krakaus dieser Veranstaltung entgegen, welche zugunsten des Waisenhauses für Hinterbliebene von polnischen Legionären am 2. Februar im alten Saale des Hotel Saski stattfindet. Es ist dem Komitee gelungen, den bekannten lyrischen Dichter, Herrn Eduard von Leszczyński, zum ersten öffentlichen Auftreten zu bewegen. Bisher war es nur einer kleinen Schar von Bekannten vergönnt, dem eigenartigen, gefühlvollen und technisch hochentwickelten Spiele des Künstlers zu lauschen. Eine weitere Attraktion bildet die Deklamation von Kriegsgedichten des Legionenleutnants Zygmunt v. Nowakowski, welcher im Vorjahre als Rezitator in Warschau ausserordentlichen Erfolg hatte. Karten in der Buchhandlung Ebert, Sławkowskagasse.

„Polen", Wochenschrift für polnische Interessen. Herausgeber: Geh. Rat und Prof. Dr. Ladislaus Leopold Ritter v. Jaworski. Redaktion und Administration: Wien I. Wipplingerstrasse 12. Preis 60 h. Nr. 159 vom 18. Jänner 1918. 4. Jahrgang. — Inhalt: Nach der Reise des Regentschaftsrates; der Regentschaftsrat in Berlin und Wien; aus dem russischen Chaos; aus dem Königreich Polen; aus der politischen Tageschronik; Polen im alten und neuen Mitteleuropa; vom Lesetisch des Krieges; kleine Mitteilungen.

„Aus lauschigem Winkel" von Marie Hermes von Baer. Gedichte, Gedanken und Märchen. Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla. Preis geb. M. 3. — In alle Register der menschlichen Empfindungen greift Marie Hermes von Baer ein, Erlebtes, Empfundenes, Erlauschtes, Errungenes, Erkanntes — Liebe, Leben, Lebensweisheit, Weltall, alles ertönt in harmonischer Weise. In ihr singt und schwingt Melodie und Rhythmus, und ihre Lyrik ist geboren aus reinem Erleben.

Tornisterhumor: Löhnungsappell von Gustav Hochstetter; Lustige Geschichten von Gustav Hochstetter; Bierbankstrategen von Albert Brinitzer. Berlin 1918, Verlag der lustigen Blätter. Preis à 30 Pf. Wieder drei neue Bändchen voll des köstlichsten Humors und sprühender Lustigkeit. Besonders die Humoresken Hochstetters werden Lachtränen erregen, während „Löhnungsappell" mehr den reichsdeutschen Verhältnissen angepasst ist. „Bierbankstrategen" ist eine lustige Naturgeschichte der Besserwisser und Miessmacher mit vielen feuchtfröhlichen Stammtischwitzen durcheinandergezogen. Alle 3 Bändchen sind reich und famos illustriert.

Mein Magen und andere Beschwerden von Paul Morgan, Wien. R. Löwit Verlag. 1 K. Im bekannten Wiener Humoristikaverlag erschien soeben das zweite Bändchen des beliebten Komikers der „Neuen Wiener Bühne" und wenn es möglich war die Wirkung seiner famosen Plaudereien noch zu steigern, geschieht es in dieser Sammlung. Prosascherze, wie „Unbilden der Fütterung", „Meine Verlobung", „Karriere" oder das „Das Zötchen" dürften so bald nicht ihresgleichen haben. Wer wirklich lachen will, greife nach diesem Büchlein.

Erledigte Militärstiftungen.

Michael Krestics-Stiftung. 2 Plätze, je K. 120.—. Dauernd. Anspruchsberechtigt in den Kriegen der Jahre 1848 und 1849 und in Ermanglung solcher, in den späteren Kriegen erwerbsunfähig gewordene Unteroffiziere und Soldaten aus dem Gebiet des bestandenen Titler Bataillons, und zwar aus den Ortschaften: Titel, Lockl, Wilocow, Moschorin, Szentivan, Georgievo, Josefsdorf, Csurug, Nadolj, Gospodinec, Kacs, Ober- und Unterkovil und Gardinovce, beziehungsweise deren Witwen und Waisen. Beizuschliessen Abschied, Heimatschein, Armutszeugnis, beziehungsweise Totenschein des Gatten oder Vaters. Einzusenden bis 15. März 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 1. April 1918. Stempelfrei.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von **A. Nabratoff.**

(33. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Ein — — ein — Riss — — ja — mein Gott — wo — wo ist denn das geschehen? Auf der Bahn — ich — ich bin —"

Kräftig fiel jetzt die Stimme des Untersuchungsrichters, um das Geräusch des Windes zu übertönen, ein:

„Der böse Wind lässt keine Unterhaltung aufkommen, mein gnädiges Fräulein. Wir wollen Sie nicht länger aufhalten. Sie werden müde und ruhebedürftig sein. Ein Glück, dass Sie nicht mehr weit haben. Dadrüben liegt ja schon der Garten Ihres Hauses. Nun — leben Sie wohl und grüssen Sie bitte Ihr Fräulein Schwester von mir. Geht es ihr gut? Was macht sie denn?"

Tamara erwiderte darauf irgend einen Gemeinplatz und verabschiedete sich eilig von dem Untersuchungsrichter. Für Momoff, den ihr Dr. Daghileff absichtlich nicht vorgestellt hatte, hatte sie nur ein flüchtiges Kopfnicken übrig. Jener drehte sich, indem er unauffällig hinter Daghileff zurückblieb, zwei- bis dreimal nach dem rasch davonlaufenden Mädchen um. Scharf ruhten seine Augen auf den Abdrücken ihrer Füsse, die in dem immer noch vom Nebelregen aufgeweichten, lehmigen Fussboden sichtbar wurden.

„Sie müssen mich für jetzt entschuldigen, Herr Doktor. Ich habe eben nach der Uhr gesehen und mich davon überzeugt, dass es höchste Zeit für mich ist, nach der Stadt zurückzukehren. Ich habe noch etwas sehr Eiliges vor."

„O bitte, lieber Momoff, lassen Sie sich meinetwegen durchaus nicht länger abhalten. Ich breche jetzt meinen Spaziergang ohnehin ab und gehe noch ins Kaffeehaus, um Zeitungen zu lesen. Das Wetter ist mir zu schlecht, um länger spazieren zu gehen. Vom Café kehre ich sogleich ins Gerichtsgebäude zurück, um einen Klovac zu vernehmen. Wie gesagt, wenn Sie es einrichten könnten..."

„Gewiss — sehr gern, Herr Doktor. Ich werde pünktlich sein."

Momoff musste es sehr eilig haben, denn mit weit ausgreifenden Schritten ging er auf dem nächsten Wege nach der Stadt zurück.

7. Kapitel.

Der Wind hatte sich so gut wie ganz gelegt, als Iwan Momoff hinter der Tür des Gerichtsgebäudes verschwand, in welchem er unmittelbar neben der Pförtnerwohnung in dem sogenannten Uebernachtungszimmer für einige Zeit Wohnung genommen hatte. Er entledigte sich seines durchnässten Regenmantels und begab sich darauf in das im ersten Stock des Hauses liegende Amtszimmer des Untersuchungsrichters, um dort in den Akten über den Mordfall Aristides Cheiremendoglou eine Weile zu blättern. Dann kehrte er in das Uebernachtungszimmer zurück, packte in einer Tasche einen Zirkel, einen Zollstock, einen Präzisionsmassstab sowie Wachs und Oel ein, und wenige Minuten später sehen wir ihn wieder den gleichen Weg zurückgehen, den er kurz vorher gekommen war. Mit zur Erde gesenktem Kopf schritt Momoff fürbass, seine Lippen bewegten sich und man hörte ihn arithmetische Formeln murmeln... $A^2 + B^2 = (A + B)\ (A - B)$ oder $(A + B)^2 = A^2 + 2AB + B^2$. Das tat Momoff immer, wenn sich sein Geist mit einer bestimmten Angelegenheit in lebhaftester Weise beschäftigte. Dieses Aufsagen von Formeln hatte für ihn etwas Beruhigendes und liess seine Gedanken sich stets in einer ganz bestimmten Richtung aufreihen und fortbewegen. So auch diesmal.

Inzwischen war der Detektiv wieder an jene Stelle zurückgekehrt, an der er mit Tamara Ilieff und dem Untersuchungsrichter vor knapp einer Stunde gestanden hatte. Einen Augenblick blieb er stehen und rief sich die Sachlage wieder ins Gedächtnis zurück. Dann ging er behutsam weiter und betrachtete mit schärfster Aufmerksamkeit die noch frischen Spuren von Tamaras Stiefelabdrücken, die sich in der Richtung des Ilieffschen Hauses hin bewegten und vor der kleinen Mauerpforte endigten, durch welche man das Grundstück betrat. Momoff spähte aufmerksam in den menschenleeren Garten des Ilieffschen Hauses hinüber. Dann drehte er sich um, bückte sich und nahm mit Hilfe seiner Messinstrumente und einer Tube, die mit Wachs gefüllt war, einige Abdrücke von den Fusspuren, die Tamara Ilieffs Schritt im Erdboden zurückgelassen hatte. Nach beendeter Tätigkeit ging er langsam seinen Weg wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

26. Jänner.

Vor drei Jahren.

Erfolglose russische Angriffe nordöstlich Gumbinnen; Geschützkämpfe an der Weichsel und Nida; in den Karpathen räumen die Russen einige wichtige Höhen. — Engländer beschiessen Middelkerke und Westende-Bad; Erfolge südlich des La-Bassée-Kanals; französische Angriffe in den Vogesen abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Unterzeichnung der Vereinbarungen über die Waffenstreckung in Montenegro. — Bei Oslavija ein Teil feindlicher Stellungen genommen; italienische Angriffe gegen Podgora, Monte S. Michele und die Stellungen östlich Monfalcone abgewiesen. — Französische Gegenangriffe östlich Neuville abgewiesen; ihre Anlagen bei La Panne und Loo mit Bomben belegt.

Vor einem Jahre.

Erfolge an der Aa. — Im Casinu-Tale russische Angriffe abgewiesen. — Erfolge auf Höhe 304 westlich der Maas.

FINANZ und HANDEL.

Die Tarifermässigungen für die zum Wiederaufbau Galiziens nötigen Baumaterialien wurden bis zum 31. März 1918 verlängert.

Der Rubelkurs im Generalgouvernement Lublin wurde auf Kronen 2.20 erhöht.

Der Kartoffelverbrauch zwecks Spirituserzeugung ist in Ungarn verboten und der Minister für Volksernährung ermächtigt worden, die Kartoffelvorräte für Zwecke der öffentlichen Versorgung in Anspruch zu nehmen.

Die Bewilligung von Zahlungsfristen an österreichische Schuldner, die zur Zeit Kriegsteilnehmer sind, werden auf Grund der Reziprozität (Gegenseitigkeit) von reichsdeutschen Gerichten ebenso zuerkannt wie die Zahlungsfristen von österreichischen und ungarischen Gerichten an deutsche Schuldner, die sich in ähnlicher Lage befinden, bewilligt werden.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Freitag, 25. Jänner: **Prof. A. E. Bellcki**: „Messianismus in der polnischen Literatur".

Samstag, 26. Jänner: **Prof. Dr. Jos. Reiss**: „Beethoven". (Mit Musikvorträgen).

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Freitag, 25. Jänner: **Prof. Dr. Kopera**: „Die Maler Stan. August's" (im Nationalmuseum).

Samstag, 26. Jänner: **Prof. Dr. Grabowski**: „Moritz Mochnacki als Kritiker".

Sonntag, 26. Jänner: **Gesellige Zusammenkunft.**

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 25. Jänner: „Carewicz".

Samstag, den 26. Jänner nachmittags: „Das polnische Betlehem"; abends: „Aszantka".

Sonntag, den 27. Jänner nachmittags: „Das polnische Betlehem"; abends: „Frühlingswiederkehr" (Powrót wiosny) von Konczyński.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Freitag, den 25. Jänner: „Die Kinokönigin".

Samstag, den 26. Jänner nachmittags: „Damy i huzary"; abends: „Die Friedensverhandlungen".

Sonntag, den 27. Jänner nachmittags: „Die Vorstadtkönigin" (Królowa przedmieścia); abends: „Die Friedensverhandlungen".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: **A. Zellmann.**

Beginn 1/28 Uhr abends.

Samstag, den 26. Jänner: **„Hausfriede".**

Sonntag, den 27. Jänner 3 Uhr nachmittags: **„Sulamith"**; abends: **„Die Amerikanerin".**

Montag, den 28. Jänner: **„Die erste Liebe".**

Dienstag, den 29. Jänner: **„Ihre Beichte".**

Kinoschau.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 21. bis einschliesslich 26. Jänner:

Naturaufnahmen. — Die Memoiren des Satan. I. Teil. Dr. Mors. Drama in 5 Akten. — Rechtsanwalt Anna. Lustspiel in 2 Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. — Drukarnia Ludowa in Krakau.